

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:  
Max Feige in Stolp.

30. Jahrgang.  
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp.  
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 40 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „In-  
struierendem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Für die Monate Mai, Juni bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 52 Ausgabestellen 20 Pf., durch Boten zugestellt 40 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 44 Pf.

### mit Unterhaltungsblatt

in unseren 52 Ausgabestellen 40 Pf., durch Boten zugestellt 60 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 70 Pf.

Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

### Wochenschau.

Die obklingenden parlamentarischen Osterferien haben in diesem Jahre nicht unter dem üblichen Zeichen der politischen Stille gestanden, sondern sind im Gegenteil recht bewegt verlaufen. Dazu hat in erster Linie das unmittelbare vor dem Feste bekannt gewordene Telegramm unseres Kaisers an den österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski beigetragen, das diesem den Dank für die in Algieras bewiesene Bundesstreue ausspricht und ihn gelegentlicher Gegendienste versichert. An Italien war nichts zu danken, denn es hatte in Algieras seine Dreibundpflichten den Rücksichten auf seine Freundschaften mit Frankreich und England recht bedenktlich nachgestellt; gleichwohl gab es einen gewaltigen Sturm im italienischen Blätterwald ob des indirekten Tadel, der durch das Telegramm nach Wien über Italien ausgesprochen sei. Auch dieser hat sich inzwischen gelegt, und die Mehrheit des italienischen Volkes hat begriffen, daß ihm die Zugehörigkeit zum Dreibunde doch weit mehr nütze, als ihm je die Freundschaften mit England und Frankreich einbringen könnten. Daher sind auch die Londoner Meldungen von der bevorstehenden Bildung eines neuen Dreibundes England, Frankreich und Italien, der durch den Beitritt Rußlands sich zu einem Vierbunde auswachsen werde, nichts weiter als Zukunftsmusik. Für den Augenblick kann die Versicherung maßgebender italienischer Kreise, der Dreibund habe nie fester gestanden denn gegenwärtig, jedenfalls als bare Münze gelten. Immerhin darf man mit Interesse der Antwort des italienischen Ministerpräsidenten Sonnino auf die im Senat eingebrachte Interpellation entgegensehen: Besteht der Dreibund nur dem Buchstaben nach weiter, oder bildet er nach wie vor auch die Grundlage für die auswärtige Politik Italiens? Wir denken, die Antwort wird befriedigend ausfallen.

Aber es war jedenfalls hohe Zeit, daß Italien einmal Gelegenheit gegeben wurde, sich auf sich selbst zu besinnen. Zu dieser Selbstbetrachtung hat ihm auch die verspätete und nicht vom Kaiser direkt, sondern durch Vermittelung des Votischasters ergangene Beileidskundgebung an der Vesuv-Katastrophe Anlaß geboten. Den verwöhnten Herrschaften mußte durchaus einmal gezeigt werden, daß Deutschland auch anders kann. Daß im übrigen die menschliche Teilnahme und die tatkräftige Unterstützung im deutschen Volke ebenso rege sind, wie irgendwo anders, das ist ganz selbstverständlich, hat aber mit der Politik nichts zu tun. Noch hat sich das Entsetzen über die Schrecken des Vesuvausbruchs nicht gelegt, da bringt auch schon die erschütternde Kunde von einer neuen, nicht minder schweren elementaren Katastrophe an unser Ohr. Ein Teil der blü-

henden, an der Westküste der Vereinigten Staaten von Nordamerika gelegenen Handelsstadt San Francisco ist durch Erdbeben, Feuersbrunst und Springflut eingestürzt und viele Hunderte blühende Menschenleben sind vernichtet worden. Bei den sich immer freundlicher gestaltenden deutsch-amerikanischen Beziehungen erregt das furchtbare Unglück, das die Vereinigten Staaten durch die Heimsuchung San Franciscos betroffen hat, gerade in Deutschland aufrichtigste Teilnahme.

Die Parlamente im Reiche und in Preußen nehmen am kommenden Dienstag ihre Tätigkeit wieder auf, um hier wie dort noch sehr wichtige Vorlagen ihrer Verabschiedung entgegenzuführen; im Reiche den Etat, die Steuervorlagen, das Fiskus- und Militärpensionsgesetz, in Preußen vor allem die Schulunterhaltungsvorlage. Der deutsche Reichskanzler und preussische Ministerpräsident, Fürst v. Bülow, aber hütet noch immer das Bett. Da er nicht eigentlich krank ist, und offizielle ärztliche Bulletin aus diesem Grunde nicht ausgegeben werden, so ist eine gewisse Verunsicherung wegen des Befindens des Fürsten wohl begründet. Wäre aber der Zustand des leitenden Staatsmannes im Reiche und in Preußen tatsächlich ernstlicher, so würde eine Vertuschung der Wahrheit doch auch nichts helfen, sondern später im Gegenteil einen recht ungünstigen Eindruck erwecken. Man darf daher den privaten Mitteilungen, die sich auf Angaben der Ärzte des Kanzlers berufen, Glauben schenken, daß der Reichskanzler lediglich auf Anordnung seiner Ärzte behufs vollständiger Wiederherstellung seiner überanstrengten Nerven und Körperkräfte sich unbedingt Schonung auferlegt, die in seiner Stellung lediglich durch dauernde Bettruhe zu ermöglichen ist.

Inzwischen haben einige interessante Personalveränderungen stattgefunden. Noch ehe der Chef der Kolonialverwaltung u. demnächstige Staatssekretär des Reichskolonialamts, Erbprinz zu Hohenlohe Langenburg, von der Riviera wieder nach Berlin zurückkehrte, wurde die Ernennung des bisherigen Warichauer Generalmajors, Freiherrn v. Rechenberg, zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, an Stelle des Grafen Gorken, amtlich bekannt gegeben. Die Ernennung Rechenbergs, der durch mehrjährige Tätigkeit daselbst Ostafrika genau kennt, auch die Sprache der dortigen Eingeborenen beherrscht und sich durch vielseitige Kenntnisse sowie unbeugsame Festigkeit und Gerechtigkeit hohe Anerkennung erworben hat, wird in unsern ostafrikanischen Schutzgebieten sowie im ganzen deutschen Reiche mit freudiger Genugtuung begrüßt. Die Auswahl der Gouverneure ist für die Entwicklung unseres ganzen Kolonialwesens die allergrößte Hauptfrage. Gelingt es da, überall den rechten Mann zu finden, so werden die Klagen über Mißstände in der Verwaltung unserer Schutzgebiete bald ein Ende nehmen. Bei der bevorstehenden dritten Lesung des Kolonialetat's im Reichstage wird der Zentrumsabgeordnete Erberger allerdings, erfolglos Ankündigung gemä, noch eine Reihe sehr schwerer Angriffe gegen die Verwaltung richten.

Von allgemeinem Interesse ist auch der Rücktritt des Wirklichen Geheimrats und Vortragenden Rats im Auswärtigen Amte, Grafen v. Holstein, dessen Wirken zwar

wenig die große Öffentlichkeit beschäftigte, trotzdem aber ein höchst bedeutungsvolles war. In die Mysterien des auswärtigen Dienstes und die diplomatischen Traditionen war niemand so eingeweiht, wie Herr von Holstein, der schon als junger Votschaftsrat in Paris mit den schwierigsten Missionen betraut worden war und u. a. das Material gegen seinen Vorgänger, den damaligen deutschen Votschaftsrat in Paris, Grafen Harry von Arnim, zu beschaffen hatte, auf Grund dessen Arnim zunächst nach Konstantinopel versetzt und später verurteilt wurde. Holstein, der allmählich zum ältesten Vortragenden Rat des auswärtigen Amtes avancierte, in eine leitende Stellung aber nicht gelangte, vielmehr zahlreiche frühere Untergebene in die leitende Stellung von Unterstaats- und Staatssekretären über seinen Kopf hinweg aufstücken sah, hat mit seinen reichen Erfahrungen und Kenntnissen den Nachfolger des Fürsten Bismarck wertvolle Dienste geleistet und dadurch in aller Stille einen bedeutenden Einfluß ausgeübt. Gedenken möchten wir auch an dieser Stelle des plötzlichen Todes des kommandierenden Generals des 16. Armeekorps Stoerger, des hervorragenden kommandierenden Generals bürgerlichen Namens.

Abgesehen von der oben bereits erörterten italienischen Frage gibt es auf dem Auslande nur von Rußland Erwähnenswertes zu berichten. Je näher der Tag des Zusammentritts der Reichsduma, deren Mehrheit eine ausgesprochen demokratische sein wird, heranrückt, um so schärfer spitzt sich dort die Gegensätze zu. Die Lage wird von allen vorurteilsfreien Beobachtern als eine überaus kritische bezeichnet. Daß Raub und Mord und Totschlag, Bombenattentate, Vergewaltigungen und andererseits die ärgsten Ungefehllichkeiten der Regierung, die in den vom Minister des Innern befohlenen Verhaftungen unliebsamer Wahlkandidaten ihren Gipfel erreichen, unablässig fortbauern, wissen unsere Leser aus den täglichen Berichten. In Oesterreich-Ungarn nehmen die Dinge nach Unterwerfung der magyarischen Opposition einen ungeführten und höchst erfreulichen Verlauf. In Frankreich verschwindet die Wahlagitation für die am 6. Mai stattfindenden Wahlen zur Deputiertenkammer hinter den schweren Lohnkämpfen, die den Ausbruch eines Generalstreiks befürchten lassen. In Serbien ist eine Ministerkrise ausgebrochen, die aber nur lokale Interesse besitzt. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat Präsident Roosevelt seinen aussichtslosen Kampf gegen die Riesen trusts wieder aufgenommen.

### Politische Uebersicht.

Stolp, 21. April 1906.

Im Befinden des Reichskanzlers Fürsten von Bülow ist eine Besserung nicht eingetreten. Mit Interesse wird man aber vernehmen, daß der Kaiser auf der Fahrt von Eisenach nach Schütz den Vortrag des Gefandten Dr. von Rücker-Zemisch, eines Veters des Reichskanzlers hörte.

Die Abgesandten des Vaterländischen Frauenvereins waren am Donnerstag in Berlin versammelt. In der Sitzung, der die Kaiserin und die Gehrjanzelstin zu Wieder, die Tochter des Königs von

„Na, wir können ja mal nach Witzdorf gehen, da ist ein Reing, da wird Sonntags getanzt.“

„Ach noch ne Weile losen, das sollte mir fehlen. In Berlin sieht man wenigstens was, wenn man jht, hier bei Euch is ja nix zu sehen.“

„Ach, laß nur Meting, das findet sich alles,“ sagte er ablenkend, „ich wollte Dir gerade was sagen, was Dich sehr freuen wird; als ich neulich den Herrn nach Bülow fahren mußte, habe ich den gnäd' Herrn gebeten, von wegen der Hülfsung für uns. Er war sehr gewillig mit mir und hat mir versprochen, daß wir Wohnung in dem neuen Haus haben sollen, schon zum 1. April, also Meting, was sagst Du, im März Hochzeit, freust Dich nicht.“

„Ne, Franz, ich hab' Dir schon lange sagen wollen, hier bleibe ich nicht.“

„Na nu,“ rief er erschrocken, „was soll das heißen, Meting, wo willst Du denn hin?“

„Das ist mir hier zu langweilig,“ fuhr sie fort, „ich hätte Neujahr sowieso gekündigt.“

„Na, das kannst Du ja nun auch. Und den 1. April ziehst Du in die hübsche Wohnung. Wir haben zwei schöne, große Stuben, eine Kammer und noch eine kleine Küche für uns allein, wir kaufen uns ein paar Ferkel, die machen wir fett. Das gibt zum Winter ein schönes Stück Geld. Die Kuh habe ich mir auch schon ausgesprochen, die macht sich schon das nächste Jahr bezahlt, weil sie ja auf dem Hof gesütert wird. Die Milch, die wir nicht brauchen, geht an die Molkerei für bar Geld. Gänse und ein paar Schafe können wir uns halten, auch Hühner. Das Bich bringt gut was ein. Das Futter kostet uns nichts. Im Herbst gibt der Herr acht Scheffel Roggen und vier Scheffel Gerste. Wir haben einen Garten, Kartoffel- und Flachland, Feuerung so viel, daß wir genug haben. Mein Tagelohn 80 Pfennig bis eine Mark pro Tag dazu. Das Beste is ja immer das Dreschen, da werde ich mich ranhalten, das geht im Alford, da kann ich schön verdienen, dann gibst du den 16. Scheffel oder, wenn die Dampfmaschine geht, einen von 25 Scheffeln. Einen Hofgänger habe ich auch schon, Du brauchst nicht auf Arbeit gehen, Meting, auch nicht zum Schaffschen, davor habe ich gesorgt, bloß Waschen und Plätten auf dem Hof und wenn Du Dir mit Schneidern und Nähen was zuverdienen willst.“

### Heimat.

Erzählung von H. v. Krause (G. von Sellen.)  
4 Fortsetzung.

Eine halbe Stunde später gingen sie Arm in Arm durch die Straßen, und sie führte ihn in ein Lokal, wo sie viele Bekannte traf, da stellte sie ihn immer als ihren Verlobten vor. Er hörte auch, wie sie zu einem etwas verblühten jungen Mädchen ziemlich laut sagte: „Er hat n' kleines Gut in Mecklenburg.“ Franz puffte sie leise unter dem Tisch, aber das beachtete sie nicht, und als er ihr nachher sanfter Vorwürfe machte, sagte sie lachend: „Ne, bist Du komisch, was schadet denn das? Nu plagen sie alle vor Neid und das macht mir gerade Spaß.“

Es war ein Vierteljahr, nachdem Franz zurückgekehrt war, und am ersten Weihnachtsfeiertag nachmittag. Die Herrschaften waren zu der verheirateten Tochter des alten Herrn in die Nachbarschaft gefahren. Franz schlief vorfichtig die Hintertreppe hinauf und klopfte an die Tür der Jungfernstube. Das Haus war still, Mamsell war zu ihrer Schwester ins Hochwirdorf gegangen, die andern Mädchen waren unten in ihrer Stube oder im Dorf bei ihren Eltern.

Frieten hatte Glaubens, in der Stube der Mamsell zu sitzen, die von der von Meta nur durch eine Bretterwand geschieden war. Sie wollte sich ihr Weihnachtskleid zuschneiden. Es lag schon alles bereit auf dem Tisch, aber sie sah noch am Fenster, durch dessen gefrorenen Scheiben ein matter Wintermorgen auf die weißgeschneierten Dielen fiel. Es war hell und kalt draußen, aber in der kleinen Stube knisterte ein Feuer im Ofen, es roch nach Nusseln und gelber Seife, und die peinlichste Ordnung herrschte in dem kleinen Raum. Frieten hatte ihr Gesangbuch aufgeschlagen und las ein Weihnachtslied. Die Kirche war weit, sie kam nicht oft hin. Sie hatte einen schweren Kampf zu kämpfen.

„Frieten, Du fällst ja ordentlich ab,“ sagte Mamsell, „was is Dir bloß, das Essen schmeckt Dir nicht mehr, Du bist wohl krank.“

„Ne, Mams'Uing,“ rief ihr Frieten in die tauben Ohren. „Na, dann hast was in'n Kopf, ich hab' Dich nicht mit die Mannsmenschen ein, da is nix an, laß Dich' mein Daag ab; damit in'n Sinn gehabt und bin gut zu Wege.“

Frieten schwieg, aber unwillkürlich gerade darum nagte es weiter an ihrem jungen Herzen. Sie sah ja Franz alle Tage. Freilich gingen sie sich aus dem Wege. Nach der ersten Begrüßung, die von seiner Seite in einem kurzen etwas lauten: „Na, guten Tag, Frieten, wo geht die da?“ von einem gezwungenen Lachen begleitet, von ihrer in einem leisen: „Guten Tag, Franz, bin gut zu Wege,“ bestanden hatte, mochten sie kaum drei Worte gewechselt haben. Aber sie wußte immer, wann er in der Nähe war, und zu ihrer Pein merkte sie stets, wenn Meta heimlich des Abends in den Garten schlüpfte, und kannte die Stelle, wo die beiden sich trafen. Es war wie ein Verhängnis, gegen das sie vergeblich kämpfte. Oft lag sie stundenlang mit offenen Augen im Bette und hat Gott inbrünstig, daß er ihr doch das Kreuz tragen helfen möge. Da wurde sie auch stiller, aber wenn der Morgen kam, erwachte die üble Qual immer wieder.

Sie legte jetzt das Gesangbuch beiseite und trat an den Tisch, um ihre Arbeit zu beginnen, da ging nebenan die Tür. Das war Franz. Er sagte vergnügt: „Na, da bin ich, nu woll'n wir mal ordentlich n' hübschen zusammen sitzen, mein Herzling!“

Frieten nahm die große Schere, legte das Muster auf und begann zu schneiden, sie wollte nicht hören, es ging sie ja nichts an, und sie hörte es doch.

„Ne,“ sagte Meta mit ihrer etwas quälenden Stimme, „hier is's zu langweilig, Franz. Hier könnt man ja rein auswachsen vor Langerweile!“

„Das find ich gar nicht,“ meinte er, „hier is's doch ganz nett, Meting, hier können wir so schön zusammen snaden.“

„Rein Theater, nich mal 'n lumpiges Konzert. Zu Hause sitzen und immer zu Hause sitzen. Keine Fiedel jeh, kein Glas Bier jibi's. 's Tanzen verlernt man janz! Ne, Franz, wenn id' det jenußt hätte!“

„Ne, Meting, da hast Du woll recht,“ meinte er, aber sieh mal, wenn wir erst verheiratet sind, wirst Du Dich nicht langweilen, denn hast Du —“

„Ach wat, denkste, daß ich die janzten Sonntage als junge Frau so rumhoden will? Wozu habe ich mir denn alle die juten Sachen angeschafft, den neuen Hut und das hübsche mit de Atlaspuffen, wenn ich hinterm Ofen hocken soll?“



Le Wittberg, betrachten wurde mitgeteilt, daß von der  
Spende zur silbernen Hochzeit des Kaiserpaars die Höhe  
von 150 000 Mark erreicht habe und vom Hauptvorstand  
auf 175 000 Mark erhöht worden sei. Als Stiftung „Kin-  
derheil“ soll sie nach der Bestimmung der Kaiserin dazu  
dienen, durch Beihilfen an die Zweigvereine die Fürsorge  
für Kinder im ersten Lebensjahr zu fördern. Obermedizi-  
nalkrat Dr. Dittich berichtete über die Säuglingsfürsorge  
des Vaterländischen Frauenvereins, die hiernach bereits  
einen erheblichen Umfang angenommen hat. Auch mit den  
Waldschulen sind schon erfreuliche Erfolge erzielt worden.  
(Fortsetzung in der Beilage.)

## Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 21. April 1906.

**Sitzung der Stadtverordneten am**  
Freitag, den 20. April — Vorsitz: Rechtsanwalt Verndt.  
Am Magistratscheft Erster Bürgermeister Ziehe, Zweiter  
Bürgermeister Jirsch und die Stadträte Jirsch, Denzer,  
Mühmel und Müller. Anwesend 27 Stadtverordnete. —  
Nachdem das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen und  
genehmigt war, wurde zum Armenpfleger für den 143.  
Bezirk der Lehrer Teske gewählt. — Leutnant Gloege hat  
die auf ihn gefallene Wahl zum stellvertretenden Tagator  
für die Pferdeaushebungskommission mit der Begründung  
abgelehnt, daß er schon anderweit in Anspruch genommen  
sei. Es wird nunmehr der Arbeiter Georg Horst ge-  
wählt. — Der Aufhebung eines Pachvertrages, sowie der  
Verpachtung eines Wiesenparzelle wird zugestimmt. —  
Auf ein Vorkaufrecht wird Verzicht geleistet. — Zur Vor-  
bereitung für die Gymnasialjubiläumfeier werden gegen  
die Stimme des Stadtv. Baunier 300 Mk. bewilligt. —  
Von der erfolgten Revision der städtischen Kassen wird  
Kenntnis genommen. — Dem Ankauf des Rektor Sommer-  
schen Grundstückes in der Fruchtstraße Nr. 8 wird zu-  
gestimmt und der geforderte Preis von 12 000 Mk. bewilligt.  
Die Stadt muß dies Grundstück erwerben, um für die  
Schulstraße einen Durchgang nach der Fruchtstraße zu schaf-  
fen. Der mit seinem Grundstück vor dem Sommer'schen  
liegende Gärtner Voepert hat für den Fall der Durchlegung  
der Schulstraße nach der Fruchtstraße die kostenlose Her-  
gabe des von ihm abzugebenden Terrains zugesagt. Stadtv.  
Rahl bittet, die Schulstraße nur noch möglichst lange liegen  
zu lassen, da die Regulierung der Stadt viele Kosten ver-  
ursachen würde, weil die Anlieger nur ganz minimale Bei-  
träge zu leisten hätten. — Dem Verkauf von 6 qm. Stra-  
ßenland an Neumann zum Preise von 8 Mk. pro qm,  
wird zugestimmt. — Die von der Stadt nachgelungte Ge-  
nehmigung zur Aufnahme einer Anleihe von einer Million  
Mk., die zur Abwälzung aller Schulden, zum Bau des  
Krankenhauses und der Kaserne, zur Unternehmung  
der Hospitalstraße und zum Ankauf des Elektrizitäts-  
werkes Verwendung finden soll, ist jetzt vom Minister  
genehmigt worden und wird deren Begebung, vor-  
läufig zur Hälfte beschlossen. Unter anderen sollen  
auch die drei hiesigen Bankhäuser zur Teilnahme an der  
Ausführung aufgefordert werden. Als Sicherheit für die  
Anleihe dient das Vermögen der Stadt Stolp, das 11 124 000  
Mk. beträgt, von dem 6 163 895 Mk. Schulden in Ab-  
zug kommen, sodas noch ein Reinerlös von 4 960 105  
Mk. verbleibt. — Der Festlegung der Fluchlinie in der  
Fruchtstraße in ihrer jetzigen Form wird zugestimmt. Hier-  
mit ist eine bereits früher festgelegte Fluchlinie umgesto-  
ßen, die für die ganze Straße eine Breite von 9,50 Meter  
vorsah und deren Durchführung die Stadt zum Ankauf  
von 658 qm. Straßenland gezwungen hätte. Diese Kosten  
glaubt Magistrat her Stadt ersparen zu können, da die  
Fruchtstraße doch nie eine Verkehrsstraße werden wird.  
Stadtv. Feinge bemerkt hierzu, daß die Straße in ihrer  
jetzigen Gestalt allerdings keine Aussicht habe, eine Ver-  
kehrsstraße zu werden, da die Verbindungen nach der Berg-  
straße und erst recht nach der Kassuberstraße durchaus un-  
genügende seien. Redner bittet zu erwägen, ob nicht eine  
direkte Durchführung der Fruchtstraße nach der Kassuber-  
straße von Vorteil wäre. — Von dem Ausgange eines  
Prozesses, der günstig für die Stadt ausgefallen, wird  
Kenntnis genommen. — Der mit den zur Zahlung von  
Biersteuer Verpflichteten getroffenen Vereinbarung, die  
Steuer in monatlichen Pauschalsummen einzuziehen und  
eine Verrechnung jedesmal am Jahreschlusse stattfinden zu  
lassen, wird zugestimmt. Die bisher zur Zahlung in Pau-  
schalsummen angemeldete Steuer beträgt 4800 Mark, so-  
daß zu erwarten steht, daß die Gesamtsteuer der Stadt  
10 000 Mark pro Jahr einbringen wird. — Der vom Ma-  
gistrat gestellte Antrag, die von der Stadt eingegangene  
Haftpflichtversicherung zu erweitern und auch auf die Ra-  
nallisation, Wasserbruchschäden und Schäden, die aus Zu-  
mullen entstehen, auszudehnen, wird angenommen. Eben-  
so wird der Antrag der Finanzkommission angenommen,  
in die Versicherung auch die Unfälle einzubegreifen, die in-  
folge schadhaften Straßenpflasters entstehen. Durch diese  
Erweiterungen erhöht sich die jährliche Prämie von 1201,05  
Mark auf 1739,40 Mark. — Zum letzten Punkt der Ta-  
gesordnung, Eintragung des Klosterhofes in der Holz-  
torstraße in das Grundbuch und Begrenzung der Auffahrt,  
bemerkte der Stadtv. Vorsteher, daß sich auf dem Klosterhof  
bis zum Jahre 1796 der Nikolai-Richhof befand, der  
dann einging und fiel darauf das Kirchhofgrundstück an  
die im Kloster eingerichtete Armenschule und als diese später  
auch einging, an die Stadt. In der heutigen Vorlage handle  
es sich nun darum, die Rechte der Stadt an dem Kloster-  
hofe festzulegen, da sonst die Gefahr bestehe, daß er durch  
die fortgesetzte öffentliche Benutzung schließlich ein öffent-  
licher Platz werde, an dem dann die Stadt kein Recht mehr  
besäße. Weiter sei zu prüfen, ob von den Anliegern durch

Erstgenannten erworben seien, die genau festgelegt  
werden müßten. Als bestehende Rechte seien bisher festge-  
stellt die Auffahrt zum Grundstück des Destillateurs Fild-  
brandt und Fensterrecht für drei Fenster an dem Hause  
des Mehlhändlers Radtke, auf welche letzteres bei einem ev-  
Neubau zu achten sei, da Fenster an diesem nur wieder  
an genau derselben Stelle angebracht werden dürften, was  
bei einem Neubau nicht gut möglich sei. Die dorerwähnte  
Auffahrt müsse bestehen bleiben, sei aber auf das kleinste  
Maß zu beschränken und die dort erfolgende Aufstellung von  
Fuhrwerken zu untersagen. Stadtv. Rahl bemerkt hierzu,  
man solle durch diese Anordnung dem Fildbrandt nicht  
das Geschäft erschweren und sei es auch besser, wenn die  
Wagen auf dem Klosterhofe ständen, als an der Straße.  
Dieselbe Ansicht äußert auch der Stadtv. Bofek. Erster  
Bürgermeister Ziehe bemerkt, die Stadt sei nicht dazu da,  
daß sie Privatleuten zum Gefallen einen Platz hergebe,  
müsse vielmehr ohne Ansehen der Person zu verhüten  
suchen, daß der in Rede stehende Platz durch die Benutzung  
durch Privatleute ein öffentlicher werde und damit der  
Stadt verloren gehe. Andererseits seien auch durch die  
Auffahrt der Wagen an den Wochenmärkten die Schulkinder  
gefährdet, die über den Klosterhof gehen müßten. Stadtv.  
Ableben führt aus, das öffentliche Interesse setze sich zusam-  
men aus all den hundert Privatinteressen und könne  
man deshalb die Privatinteressen nicht so ohne weiteres  
zurückgehen. Redner wirft die Frage auf, ob Fildbrandt  
heute von ihm benutzten Platz nicht später von der  
Stadt pachten könne. Zum Schutze der Kinder könne der  
Platz dann ja abgesperrt werden. Stadtv. Vorsteher Verndt  
hält es nicht für richtig, den Anliegern jetzt schon entgegen-  
zukommen, da man ja noch gar nicht wisse, welche Ansprüche  
sie an die Stadt stellen und welche Rechte sie noch geltend machen  
würden. Stadtv. Bofek hat nichts dagegen, daß das Eigen-  
tumsrecht der Stadt an dem Platze festgelegt wird, möchte die  
Rechte der Anlieger aber nicht auf das Notwendigste beschränkt  
wissen. Der Stadtv. Vorsteher bemerkt hierzu, daß die Stadt-  
die bestehenden Privatrechte auf das Notwendigste beschrän-  
ken müsse, um der Stadt die größtmöglichen Rechte an  
dem Platze zu sichern. Später könne man dann ja noch  
immer mit den Anliegern verhandeln. Stadtv. Ableben  
hält eine mildere Form für angebracht und bittet darum,  
dem Fildbrandt gleichzeitig mitzuteilen, daß er den Platz  
gegen Zahlung einer Anerkennungsgebühr weiter benutzen  
könne. Stadtv. Rahl vertritt die Ansicht, daß der Magi-  
strat dem Wunsche der Versammlung nachkommen und  
größte Roulanz walten lassen werde. Nachdem Erster  
Bürgermeister Ziehe bemerkt, daß es sich vorläufig nur  
darum handle, das Eigentumsrecht der Stadt an dem Platze  
festzustellen, wird die Vorlage genehmigt. — In Anbetracht  
des zurzeit in unserer Stadt herrschenden großen Mangels  
an Ziegeln, stellt der Stadtv. Rahl an den Ma-  
gistrat das Ansuchen, von dem Steinwerrat, der für den  
Krankenhausbau ausgesprochen ist, solche abzugeben, da  
mit dem Bau vorläufig doch noch nicht werde begonnen  
werden. Erster Bürgermeister Ziehe hält dies für kaum  
angängig, verspricht aber, der Frage näherzutreten.

### Schluss der Sitzung 5 1/2 Uhr.

**Operngastspiel.** Die Verheerung, welche der  
„Trompeter von Säckingen“ von Victor E. Neßler in ge-  
wissen Kreisen genießt, ist im wesentlichen auf die Popu-  
larität der Schepflerschen Dichtung gleichen Namens zurück-  
zuführen; ohne die Beliebtheit dieser wäre der in Musik  
gesetzte „Trompeter“ nicht weit über die Premiere gekom-  
men. Bei objektiver Betrachtung wird man sich nicht ver-  
hehlen können, daß ebenso umständlich wie die Fortführung  
der Handlung auch die Musik sei, deren Melodik und Har-  
monik oft direkt langweilig genannt werden muß. Das  
beliebte, stark sentimental gefärbte Abschiedslied Werners  
„Wohnt dich Gott“ wird zwar immer (?) eine große Wir-  
kung auf die breiten Massen ausüben, nie aber die uner-  
füllt gebliebenen Hoffnungen bezüglich der meisten andern  
Nummern wettmachen. — Die gestrige Aufführung war  
nicht genügend vorbereitet; es herrschte eine Unsicherheit  
und Mattigkeit in Gesang und Spiel, die keine Freude an  
der Vorstellung auskommen ließen; die Chöre wirkten direkt  
störend, obwohl sich der Kapellmeister bemühte, sie mit dem  
zu dicken Liebesmantel der Orchesterbegleitung zuzudecken.  
— In der Titelrolle nahm Adolf Voosen zunächst einen  
hoffnungsvollen Anlauf, kam aber mit seiner Kunst nicht  
weit; sogar das Abschiedslied blieb ohne jede Wirkung.  
Haltung und Spiel waren gewiß auch nicht „zum Verlie-  
ben.“ — Seiner Partnerin, Berta Vollmer-Rollis (Maria)  
Haltung und Spiel hatten zwar diese Eigenschaft, vermochten  
aber nicht zu ersetzen das Manko im Gesang, der unter  
stetem Tremolo und einer unangenehmen Schärfe, offen-  
bar Folgen starker Indisposition, litt. — Hugo Bodenburg  
(Contadin) markierte den Gesang nur. — Die weitaus  
beste Leistung bot Hugo Vollmer, der serbisch Baf, als  
Graf Schönau, dessen Bodagra-Schmerzen er in dem gut  
gesungenen Antrittsliede trefflich „vorspielte“, auch ferner-  
hin seiner Rolle nichts schuldig blieb. — Passable Leistun-  
gen boten in den kleineren Rollen Jan Heytheller (Graf v.  
Wildenstein) Naemi Friberg (des Freiherrn Schwägerin)  
Gustav Winter (Rektor), und Hubert Leon (Hofmeister). —  
Im Schlußakt erheiterte Georg Konrad durch seine vor-  
zügliche Komik in der Darstellung des Freiers „Damian“  
noch wenigstens die geduldigen Zuhörer.

### Gustav Hoenig.

— **Oper.** Morgen abend geht mit Josef Horwitz  
in der Partie des Lyonel „Martha“, oder „Der Markt zu  
Richmond“, Oper in 4 Akten von Friedrich von Floto in  
Szene. „Martha“ gehört zu den beliebten Repertoireoperen,  
die infolge ihrer großen Popularität stets eine große An-  
ziehungskraft haben.  
— **Der evangelische Junglingsverein**  
veranstaltet am Sonntag, abend 7 1/2 Uhr in Klein's Hotel  
einen Familienabend, dessen Besuch wir nur angelegentlich  
empfehlen können. Das Programm weist Vorträge,  
Lichtbildvorführungen, ein Bühnenspiel und Ansprachen auf.  
— **Unfälle.** Vor einigen Tagen wurde der  
Ruhfütterer Johann Jang in Bornzin von einem Bullen,  
welcher sich von einer Reite losgemacht hatte, überannt, so-  
daß er eine schwere Verstauchung des rechten Fußes erlitt. Der  
Deputant August Roggel aus Rudow wurde kürzlich so  
schwer von einem Pferde gegen die Brust geschlagen, daß  
er bedenkliche innere Verletzungen erlitt. Beim Aussteigen  
von Bäumen schlug sich der Arbeiter Albert Witt in Rich-  
tlich mit dem Weil in den rechten Fuß.  
— **Polizeibericht** für die Woche vom 15. bis  
22. April. Verhaftet wurden 1 Person wegen Hausfrie-

denstrafs, 1 wegen Körperverletzung, 1 wegen Unkeu-  
heit. An ansteckenden Krankheiten sind 4 Fälle Diphtherie  
neu gemeldet.

— **Müssen Schulkinder an Schulfesten  
teilnehmen?** Die Schule hat wieder begonnen; die  
bessere Jahreszeit rückt heran; Schulfeste, Ausflüge der  
Schulen usw. werden geplant. Die Kinder sind voraus-  
sichtlich durchgängig für solche Unternehmungen des Unter-  
richts begeistert. Müssen sie aber teilnehmen? Ein Vater  
hatte dies verhindert und war wegen Schulverfügung be-  
straft worden. Nach dem Gesetz haben die Eltern darüber  
zu sorgen, daß ihre Kinder der regelmäßigen Schule besu-  
chen. Der Vater behauptete, an den Schulfesten nur gehen  
sollen, nicht teilnehmen, sie seien lediglich verpflichtet,  
an dem Unterricht sich zu beteiligen. Allein das Landgericht  
widersprach dieser Ansicht, verurteilte den Vater ebenfalls  
und das Kammergericht bestätigte das Urteil: Unter dem  
Begriff der Schulverfügung falle auch eine Verfügung von  
solchen Veranstaltungen, die einen erzieherischen Charakter  
haben; das veranstaltete Schulfest habe aber solchen Charak-  
ter; der Vater sei daher verpflichtet gewesen, seine Kinder  
an diesem Feste teilnehmen zu lassen und wegen Schul-  
verfügung zu bestrafen, weil er seine Kinder abgehalten  
habe.

**Stettin, 20. April.** Auf Ersuchen des Geh. Me-  
dizinalrats Dr. Freyer, Kreisarztes des Kreises Randow,  
ist gestern der Arbeiter Wittnisch aus Jülichow, Staben-  
straße 6 wohnhaft, als podentant in der Isolierstation  
des hiesigen städtischen Krankenhauses aufgenommen worden.

## Allerlei.

— **Die Heimführung Kaliforniens**  
Furchtbar bewahrheitet hat sich die alte San Francisco'sche  
Athena: „Lacht uns heute noch lustig sein, denn was  
gen hat uns vielleicht ein Erdbeben weggeführt.“ Die  
Erdbeben ist soeben gekommen und hat Zerstörungen ange-  
richtet, die die in der portugiesischen Hauptstadt Lissabon  
im Jahre 1755 noch übertrafen. Aber nicht nur San  
Francisco, die Königin unter den Städten des Westens  
von Nordamerika, hat gelitten, sondern ganz Kalifornien,  
das Gold- und Opfildand, ist heimgesucht worden. Es ist  
ein elementares Ereignis, das zwar hinter dem Ausbruch  
des Mont Pelée in Französisch-Westindien vor vier Jahren  
wobei 20 000 bis 30 000 Menschen den Tod fanden, zu-  
rückbleibt, jedoch die jüngsten Verheerungen durch den  
Fuw in Italien leider übersteigt. San Francisco, der größte  
und wichtigste, von etwa 400 000 Menschen, darunter  
50 000 Deutschen bewohnte Handelsplatz an der nordamerikan-  
schen Westküste, bildet zu einem erheblichen Teile einen Erd-  
merhaufen. Das deutsche Volk nimmt lebhaften Anteil an  
dem Unglück, zumal auch viele unserer Landsleute zu den  
Opfern gehören dürften. Deutsche Müdigkeit hat hier  
wieder Gelegenheit, sich zu zeigen, damit Not und Leid  
gelindert werden und der Wiederaufbau schneller vor sich  
gehen kann. Wie das oben erwähnte Wort beweist, ist  
die Stadt schon immer ein günstiger Boden für Erdbeben ge-  
wesen ist, sie doch an drei Seiten von Wasser umgeben und auf  
Sand-Landzunge zwischen dem Stillen Ozean und dem  
Franciscanischen gebaut. Die ganze Ostküste des Stillen  
Ozeans ist vulkanischen Ursprungs und besetzt mit Vulkan-  
nen, unter ihnen der Zalmapias in der Nachbarschaft San  
Francisco's. Gewarnt durch zahlreiche Erdstöße, die aber  
nie solche Folgen wie jetzt hatten, hatte man die Wohn-  
häuser zum größten Teile aus Holz hergestellt, das einer  
Bewegung der Erdoberfläche am leichtesten widersteht.  
Es gab aber auch zahlreiche Steinbauten in der Stadt,  
die vor 60 Jahren erst 600 Einwohner hatte und  
einen mächtigen Aufschwung genommen hat. Bei  
dem jetzigen Erdbeben hat die innere Stadt — das  
Geschäftsviertel mit den bedeutendsten Straßen, massiven  
Geschäftshäusern, großen Hotels und Wollenträgern, am  
schwersten gelitten. Da San Francisco nur ungefähr 4  
Breitengrade südlicher, als Neapel liegt, wird vermutet, daß  
der Vesuvausbruch in einem Zusammenhang mit der kalif-  
ornischen Katastrophe steht, doch begegnet diese Annahme  
in wissenschaftlichen Kreisen Zweifeln. Bodenstränkung-  
gen sind an dem Unglückstage, am Mittwoch, auch in Ber-  
lin wahrgenommen worden. — Die Lage in San Fran-  
zisko wird als verzweifelt geschildert, da das Erdbeben eine  
Springflut und Feuerbrünste im Gefolge hatte. Der Brand  
der in den zahlreich eingestürzten Gebäuden ausbrach,  
hatte sich schnell von der Wasserseite her zwei englische  
Meilen landeinwärts ausgebreitet. Die Zerstörung aller  
Wasserleitungsanlagen durch das Erdbeben hat die Ver-  
kämpfung der Flammen zur Unmöglichkeit gemacht. Das  
Feuer ergriff die schönen Häusergevierte von Market Street,  
der Hauptstraße. Unter den Trümmern eines dieser Ge-  
bäude kam auch der Chef der Feuerwehr ums Leben. Außer  
vielen anderen Gebäuden wurde auch das der Western  
Union und Postal-Telegraph Compagny mit Dynamit in  
die Luft gesprengt, um eine weitere Ausdehnung des Brand-  
es zu verhindern. Das Palace- und das Grandhotel sind  
ebenfalls eingestürzt. Die meisten Theater, darunter das  
Columbia- und das Orpheumtheater, ebenso das Grand  
Opernhaus sind infolge des Erdbebens eingestürzt und dann  
in Brand geraten. — Die Metropolitan Opera Compagny, der  
Burgstaller-Frau-Semblich und andere berühmte Sänger und  
Sängerinnen angehören, gab in Francisco Gastspiele. Die  
Truppe wohnte im Pallasthotel, konnte sich aber retten und  
man glaubt sie in Sicherheit. Ihre gesamte Szenerie soll  
sie aber eingebüßt haben. Auch die am Strande gelegenen  
Schuppen der Southpacific-Bahn sind eingestürzt. Tau-  
sende Tonnen Kohlen sind infolgedessen in das Meer ge-  
schüttet worden. Die eingestürzten Gebäude sind meistens  
alte Holz- und Steingebäude, während die modernen Stahl-  
bauten durch das Erdbeben weniger gelitten hatten. Eine  
Volksherberge geriet durch ausgeströmtes Gas gleichfalls in  
Brand, wobei 75 Gäste umkamen. Bei dem Indielustige  
gen einer Mietkaserne blühten 80 Menschen ihr Leben ein-  
zahlreiche Menschen wurden auch unter den Trümmern  
der eingestürzten Häuser am Fischmarkt begraben. Beim  
Eintritt der Dunkelheit nahmen die Schrecken noch furchtbarer  
Gestalt an, da alle Gas- und Elektrizitätsleitungen unter-  
brochen waren. Der elf Stockwerke hohe „Wollenträger“  
des San Francisco „Chronicle“ ist anscheinend das ein-  
zige aus Eisen errichtete Bauwerk, das ohne Beschädigung  
dabongestanden ist, während alle anderen Gebäude  
mit Stahlgerippe ihre Gestalt geändert haben. Mehrere  
„Wollenträger“, darunter ein 20 Stockwerke hoher,  
liegen in Trümmern. Schiffe wurden bei dem Erdstoß an  
Ufer geworfen und von der zurücktretenden Flut wieder m



genommen und beschädigt. Ein Blatt in Einlehnung gibt das Gerücht wieder, daß das amerikanische Geschwader des Stillen Ozeans, das in der Bucht von San Francisco ankerte, gesunken sei. Neue Erdstöße erschweren die Rettungsarbeiten.

### Neue Nachrichten

Berlin, 20. April. Prinz Leopold von Schwarzburg-Sondershausen ist heute nachmittag gestorben. Prinz Leopold war der Bruder des regierenden Fürsten Karl Günther von Schwarzburg-Sondershausen. Er war geboren am 2. Juli 1832, preussischer General der Kavallerie a-la suite.

Kiel, 20. April. Die deutsche Galiote „Sivak“ ist bei schwerer See vor dem Kriegshafen gesunken; die Besatzung ist gerettet und hat Kiel erreicht.

Kiel, 20. April. Bei der Abhaltung einer Sprengübung der zweiten Torpedodivision wurden dem Kommandanten des Torpedobootes 105, Kapitänleutnant Pfeiffer, beide Arme abgerissen und drei Mann schwer verletzt. Pfeiffer starb auf dem Transport zum Lazarett Wil.

San Francisco, 20. April, morgens 6 Uhr. Es besteht nunmehr wenig Hoffnung, daß der schönste Teil des Residenzviertels, westlich und nördlich von der Van Ness Avenue, gerettet wird. Die Feuerwehr versucht noch immer mit heroischem Mute dem Feuer Einhalt zu tun, ohne jedoch einen Erfolg zu haben. Wegen der großen Hitze sind die Häuser in einiger Entfernung vom Feuer getrocknet wie Funder und verbrennen im Nu, wenn das Feuer sie erreicht.

Neu York, 10 April. Aus San Francisco liegen des weiteren folgende Meldungen vor: Die Schätzung der Zahl der Verunglückten geht weit auseinander. General Funston ist der Ansicht, daß sie 1000 übersteigt, während der Polizeichef erklärt, es könnten nicht mehr als 250 sein. Das ganze Land hat sich zur Hülfleistung für San Francisco erhoben. Die Bürgermeister aller größeren Städte haben Geldsummen eröffnet. Obgleich schon Millionen an Geld verfügbar sind, leidet San Francisco zunächst Hunger. Nachdem das Feuer auch das Millionenviertel ergriffen hat, sind sämtliche dort befindlichen, mit Kunstschätzen gefüllten Paläste vernichtet worden. Das Cliff House, ein auf Felsen gebautes Gasthaus am Strande des Ozeans, wurde ins Meer geschleudert und ist spurlos verschwunden. Die Zuckerraffinerie von Spreckels, ein Riesenestablishment, ist zerstört. Viele kalifornische Millionäre sind zu Bettlern geworden.

### Telegramme der „Stolper Post.“

Schiff, 21. April. (Wolffs Bureau.) Der Kaiser ist nach Homburg v. d. Höhe abgereist.

Wien, 21. April. (Wolffs Bureau.) Der Dampfer „Wimar“, der bei Sandy-Hool auf Grund geraten war, ist wieder abgekommen und gestern wohlbehalten in New-York eingetroffen.

Altona, 21. April. (Wolffs Bureau.) Die streikenden Seeleute erklärten, nach wie vor den Streik auszuhalten.

Luzern, 21. April. (Wolffs Bureau.) Die landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbände Deutschlands, Österreichs, der Schweiz und Italiens, beschlossen hier die Gründung eines internationalen Bundes der landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbände.

London, 21. April. (Wolffs Bureau.) Der Dampfer „Wemar“ ist, von Neapel kommend, vor Sandy-Hool auf Grund geraten.

Leiz, 21. April. (Wolffs Bureau.) Gerüchtweise verlautet, daß bei den gestrigen Krawallen 50 Soldaten und Offiziere verwundet sein sollen.

Toulon, 21. April. (Wolffs Bureau.) An Bord des „Couran“ wurde heute noch ein vierter Leichnam gefunden. Mehrere Verwundete liegen im Sterben.

Dinksl, 21. April. (Wolffs Bureau.) An der holländischen Grenze erscheinen kleine bewaffnete Bänder, die Wasserleitungen und andere Einrichtungen zu zerstören versuchen.

Washington, 21. April. (Wolffs Bureau.) Eine offizielle Mitteilung besagt, daß Hilfe für San Francisco aus dem Auslande nicht nötig sei.

Washington, 21. April. (Wolffs Bureau.) In San Francisco ist jetzt schönes Wetter eingetreten und scheint anzuhalten.

New-York, 21. April. (Wolffs Bureau.) Das Feuer in San Francisco greift noch immer um sich, doch hat seine Heftigkeit nachgelassen.

New-York, 21. April. (Wolffs Bureau.) In San Francisco sind noch viele Leichen unbestattet. Die Soldaten treiben mit Bajonetten die Bürger an, bei den Begräbnissen zu helfen. Es droht eine Seuchengefahr zu der Wasser- und Hungersnot einzutreten.

New-York, 21. April. (Wolffs Bureau.) Präsident Roosevelt sandte an den Generaldirektor Ballin ein Telegramm, indem er ihm für die ausgesprochene Teilnahme seinen Dank ausspricht, die angebotene Unterstützung für San Francisco aber dankend ablehnt.

San Francisco, 21. April. (Wolffs Bureau.) Soldaten, welche die Münze bewachen, erschossen gestern 14 Personen wegen Raubversuchs.

### Marktberichte.

#### Weserberichte.

Stettin, 20. April. Wetter: Trübe. Temperatur + 10 C. Barometer 754 Millimeter. Wind: NW. Weizen inländischer 140-180 M ab Bahn. Roggen inländischer 145-167 ab Bahn. Hafer inländischer 110-168 M ab Bahn. Berlin 20. April. Produktenspreise. Weizen per Mai 167,00 per Juli 190,00, per September 183,25, Tendenz: Flaui - Roggen per Mai 167,50, per Juli 171,75, per September - Tendenz: Etwa matter. Hafer per Mai 166,00, per Juli 167,05, Tendenz: Flaui. Mais per Mai 131,00, per Juli - Tendenz: Still. Rohöl per Mai 49,20, per Oktober 52,10, Tendenz: Still. Weizenmehl 23,25 bis 25,00 Tendenz: Ruhig. Roggenmehl 20,80-22,80 Tendenz: Ruhig.

Deutscher Fondsbericht vom 20 April	
Deutscher Reichsanleihen	100 27 50
Preuss. Konsols	88 40 50
Bom. Pfandbriefe	98 80 50
Oesterreich. Anleihen	97 70 50
Bom. Rentenbr.	99 40 50
Schwedische Anleihen	102 80 50
Russland, am. Staats	102 80 50
Russ. Staats	93 10 50
Ungr. Goldrente	96 75 50
Ungr. Renten	96 50 50
Belg. Staats	100 00 50
Belg. Staats (abg.)	92 40 50
Belg. Staats	100 00 50
Belg. Staats	100 00 50
Belg. Staats	100 00 50
Belg. Staats	100 00 50

**Preisberichtschele des Deutschen Landwirtschaftsrats.**  
Am 20. April 1906 wurde für inländisches Getreide gezahlt:  
Platz Stettin: Weizen 173-177, Roggen 153-156, Gerste 40-45, Hafer 140-167, Kartoffeln - , Mais - , Rübsen - M.  
Platz Danzig: Weizen 180-182, Roggen 155, Gerste 140-141, Hafer 162-165, Kartoffeln - M.  
Platz Berlin, nach Ermittlung Weizen 178, Roggen 160,50, Hafer 169, Kartoffeln - M.  
Ausländische Offerten:  
In Markt per Lohne incl. Fracht: Roggen und in Spesen Hamburg Weizen: Donau 74/75 kg. loco verollt 185,50  
russ 79 kg. Bahia-Blanca März-April 195  
russ 86 kg. Bahia-Blanca April-Mai 196,50  
Roggen: Südruss. 73/4 L. April-Mai 170.  
Hafer: Petersburg 46-47 kg. 2 Proz. Mai-Juni alt 16: 50.  
Amerik. Clipped 11 38 lbs. loco vera. 167.  
Futtergerste: Südruss. 60 kg. lo. April 12,25, Mai 12,25 1/2.  
Mais: Mixed Mai 128,75, Juni 129,50.  
La Plata Apr. 1. Mai 129, 5/8. Mai-Juni 127,50.

### Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

(Amtlicher Bericht der Direktion.)  
(Telegramm der „Stolper Post.“)  
Berlin, 21. April.  
Zum Verkauf standen 5172 Rinder, 1138 Kälber, 12338 Schafe, 5913 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Rlg. Schlachtgewicht Markt bzw. für 1 Pfd. in Btg. Rinder: Ochsen a) vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 70-75, b) fleischige, nicht ausgemästete, ältere und ausgemästete 66-70, c) mäßig genährte ältere, Junge gut genährte 63-64, d) gering genährte jeden Alters 60-63, Bullen: a) vollfleischige höchsten 70-73, b) gering genährte ältere und gut genährte ältere 65-69, c) Schlachtwert genährte 50-64, (Färsen und Kälber: a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerts, b) vollfleischige, ausgemästete Kälber höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 65-68, c) ältere ausgemästete weniger gut entwickelte Kälber 61-65, d) jüngere mäßig genährte Färsen und Kälber 57-60, e) gering genährte Färsen und Kälber 52-55, Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast und beste Jungkälber 94-98, b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 88-89, c) gering genährte Saugkälber 85-87, d) ältere geringere Kälber (Färsen) 83-85, e) Mastkälber und jüngere Mastkälber 72-75, f) ältere Mastkälber 67-69, g) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 53-58, h) vollfleischige Niederungsschafe -, auch pro 100 Pfund Lebendgewicht M. - Schweine Man zahlte für 100 Pfd. mit 20 Pst. Tara: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 69 -, b) fleischige 61-68 c) gering entwickelte 55-66, d) Sauen 62 Markt.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft verlief ziemlich glatt und hin und her nur kleiner Ueberstand. Der Kälberhandel verlief leuchtend und wurde frühzeitig ausverkauft. Bei den Schafen war das Geschäft langsam und wird der Markt nicht ganz geräumt. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

**Für stillende Mütter,**  
zur Erleichterung der naturgemäßen Ernährung des Säuglings hat sich die **Samatose - Fleischweiss -** glänzend bewährt, da sie der Mutter Blut und Kraft schafft. Für Energielose, durch körperliche und geistige Arbeit abgespannte Personen, für Nervenleidende ein hervorragendes Kräftigungsmittel, millionenfach bewährt, da sie Körperansatz erzeugt, den Appetit verbessert und die Schaffenskraft erhöht. In Apotheken und Drogeriehandlung zu M. 2,65 - M 5,- u. m.



**Schwefelsaures Ammoniak**  
21% Stickstoff halt billiger als Chilisalpeter offeriert  
**Stolper landw. Konsum-Verein**  
• E. G. m. b. H.

Hilf g Blutstod, Timersmann, Hamburg, Fichtestr. 33.

**Viele Hundert offene Stellen**  
für alle Berufszweige bringt tägl. „Der Gesellige“ General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen u. d. östl. Pommern. (80. Jahrg., notariell beglaubigte Auflage 40 700 Expl.) Post-Abonnementspreis M. 1.40 für die Monate Mai Juni. „Arbeitsmarkt“ Zeilenpr 15 Pf. Probe-Nummern werden auf Wunsch an jedermann kostenlos gesandt.  
**Gründung. Expedition des Geselligen.**

Ich suche in der nächsten Woche um 1/2 3 Uhr.

**Dr. Bachtorkirch.**  
Ia. Karbolineum und Beckwizer Kienteer off rieren  
**SEEFELDT & OTTOW**  
Stolp, Dachpappenfabrik.  
Die Ueberleitung von **Ruberoiddächern** übernehmen nach unserem doppel-lagigen System.  
**Seefeldt & Ottow,**  
Stolp Dachpappenfabrik.

**Bekanntmachung.**  
Von heute ab kostet  
**grober Kofz 75 Pfg. p. hl.**  
**gebrochener Kofz 85 Pfg. p. hl.**  
ohne Anfahr.  
**Gas-Anstalt.**

**Sommer-Spielwaren!** Tennis- u. Croquet-Ziele, Gummibälle, Trachen, Sandspielzeug, Reifen, Segelschiffe, Strand-eimer, Peitschen, Leinen, Fahnen, Schmetterlings- und Fischzucht, Bade-wannen, Zerkuloid-badepuppen von 2 5 Pfg. an, Puppenwagen empfi. hlt. billigst



Stolp, F. Dollega, Markt 9.

**Pommersche Zementstein-Fabrik „Meteor“**  
Stolp i. Pom.  
1. Zementwaren und Kunststeine, Zementröhren, Brunnentriebe etc.  
2. Stuckfabrikate: Kehlen, Kasetten, Glättputzarbeiten.  
3. Beton- und Beton-eisenbaugeschäft. Chauffeurbrücken etc.  
Spezialität: Kunstgranitfliesen für Bürgersteige, Möbiereien, Malzküchen, Brennereien.  
30 Jahre Garantie. Verlangen Sie kostenfreie Prospekte

Neue Sendung v. Gebr. Reichstein! **Sport-Wagen**



mit verstellbarer Rücksitze zum Ziehen u. Liegen der Kinder in solider Konstruktion von 10 M. bis 20 M. geringere Qualität v. M. 5 75 an empfielt in gt. Auswahl

Stolp. F. Dollega, Markt 9.

**Stadt-Theater.**  
Sonntag, den 23. April:  
**Martha**  
oder  
**Der Markt zu Richmond.**  
Oper in 4 Akten von Friedrich von Flotow.  
Honor. Josef Dertwich.

**H. Maitrank**  
empfiehlt  
**Otto Tillack.**  
Verloren goldener Kneifer mit Kette. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition.

Ein sauberes  
**Mädchen**  
von sogl. od. später verlangt  
**Frau C. Mühlert,**  
Bahnhofstr. Nr. 2a.

**Löcherarbeiterinnen**  
dauernd für höchste Preiszahlung gesucht. Garn wird ohne Berechnung geliefert  
**Louise Nogowski,**  
Wollmarktstr. 4, Garten.  
Für Gesorte suche zum 1. Juli einen verheirateten, erfahrenen  
**Inspektor.**  
v. Boehn-Lojow

Stadt-Schlachthof  
Die Stelle eines ständigen  
**Arbeiters,**  
welcher auch Heizerdienste zu verrichten hat, ist zu besetzen. Anmeldungen mittags zwischen 12 u. 1 Uhr bei dem Unterzeichneten.  
Stolp, den 17. April 1906  
Die Schlachthof-Direktion  
**Berner.**

**Freiw. Feuerweh.**  
Sonntag, d. 22. d. Mt. morgens 7 Uhr  
**Uebung**  
(Füllen der Wasserbehälter auf dem Marienkirchturm.)  
**Das Kommando.**

Weine  
**kunstgeschichtlichen Vorträge**  
beginnen bei genügender Beteiligung  
**Dienstag, d. 24. d. Mt.**  
5 Uhr in der höheren Töchter-schule.  
**Spiecker.**

**Stadterordneten-Versammlung.**  
Die Sitzung am Mittwoch, d. 25. April d. J. fällt aus.  
Stolp, d. 21. April 1906.  
**Der Stadterordneten-Vorsteher.**  
**Berndt.**

**Stolper Bürgerheim**  
Kgl. Kubitz  
**Def. C. Misch,**  
hält sich den geehrten Herrschaften angelegentlichst empfohlen.  
Spezialität: alkoholfreie Getränke allerart.  
**Auschanke von echten Bieren und gut gepflegten Weinen div. Sorten und Schlag-Sabne.**

**Hocheisen Rauchlachs**  
im Aufschnitt p. Pfd. 1.40 in Stücken p. Pfd. 1.20 ferner  
**Rügenwalder Wurst**  
in beliebiger la. Qualität empfielt  
**OTTO TILLACK.**



**Bekanntmachung.**

Zum freiwilligen Auftrage werde ich Dienstag, d. 24. d. Mts., vormittags von 9 Uhr ab auf dem Gutshofe zu Dammen b. Hebr. Dammn wegen Verzuges Kleider- und Wäsche- spinde, Kommoden, Spiegel, Tische, Bettstellen, mehrere Stuhl Betten, verschiedene andere Möbel, Glas, Porzellan usw. öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung, versteigern. Die Sachen sind gebrauch und am Tage der Versteigerung von 7 Uhr ab zu besichtigen.

**Isidor Schapira,**  
Auktionator,  
Mittelstraße 38.

**Bekanntmachung.**

Zum freiwilligen Auftrage werde ich Montag, den 23. d. Mts., vormittags von 9 Uhr ab auf dem Hofe des Landwirtschafthaus, Büttowstraße 1, wegen Verzuges

Kleiderspinde, Soja, Spiegel, Tische, Stühle, Bettstellen, Waschtis- letten, Bilder, Uhren, Waschlampen, Wasch- bütten, Haus- und Küchengeräte u. a. m. öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung versteigern. Die Sachen sind gebrauch und am Tage der Versteigerung von 7 Uhr ab zu besichtigen.

**Isidor Schapira,**  
Auktionator,  
Mittelstraße 38.

**Stolzeimer**

**Stenographen-Verein**

*Stenographen-Verein*

Montags: Übungsabend für nied. Geschwindigkeit.

Mittwochs: Debattenschrift-Unterricht.

Donnerstags: Übungs- abend für höhere Geschwin- digkeit.

**GRAUE HAARE**

oder **Bart** erhalten sofort die ursprüngliche Naturfarbe wieder nur mit

**Vitek's Pauax**  
Haarfarbe,  
früher **Mucin** genannt.  
(geleblt gelblich.)  
1 Flakon mit Anweisung  
1 Mark.

Ideales Haarfärbemittel, garantiert unschädlich, färbt dauernd, ist nicht fett, färbt nicht ab. Seit Jahren mit Erfolg in Oesterreich und Deutschland eingeführt. In Stolp zu haben bei **Itto Erich Eckardt,** am Blücherplatz.

**Brennholz**

angekocht und trocken in Kloben und in beliebigen Bängen zerleinert offeriert die **Dampfbrennholz- spalterei**

von **Decker & Blau.**  
Telephon Nr. 70.  
Schlawer Chaussee 9.

Täglich 20 Mark und mehr kann man verdienen, durch hochlohn. Fabrikation u. Vertrieb von Neuheiten fägl. Massenartikel. Verlangen Sie sofort Katalog gratis und franko.

**Heinr. Heinen,**  
Wilhelm a. Ruhr-Broich.

**Müller's Optisches- Institut**  
jede Reparatur sofort.  
am Neuen-Thor.

**Restaurant Sportplatz Elysium.**

Conntag, den 22. April, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr

**Gr. Konzert**

des beliebten Wiener-Solisten-Orchesters  
Dir. O. Leubert

mit außerordentlichem Programm.  
Auftreten des Komikers  
**Georg Wetterling**

mit vollständig neuem Programm.  
Entree Erwachsene 15 Pfg. Kinder 10 Pfg.

**Familien-Abend**

des **ev. Jünglingsvereins zu Stolp**  
Conntag, den 22. April 1906, abends 7 1/2 Uhr.  
in **Kleins Hotel.**

**PROGRAMM.**

1. Auftreten der Vertumnerritze (Barren).
2. Pikturbilder: „Aus Brandenburgs Jugendtagen.“
3. Vaterländisches Bühnenspiel aus den Jahren 1713 und 1720 „Hans Müsebeck“ von Albert Buch.

Vorverkauf der Programme in der Herberge zur Heimat und in Kleins Hotel Conntag von 10-12 vormittags.

Die Programme berechnen zum Eintritt.

Eintritt für Erwachsene 25 Pfa., Kinder und Soldaten vom Feldwebel abwärts 10 Pfg.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Der Vorstand.



Eiserne Pumpen  
Flügel-Pumpen  
Zauche-Pumpen  
Bohrrohre, Muffen  
Reduktionsmuffen  
Kniee, Bogen, T-Stücke  
Stöpselhähne  
Ventile Messingzylinder  
Kronenspitzen  
Tressengewebe u. s. w.

Bement  
Gips

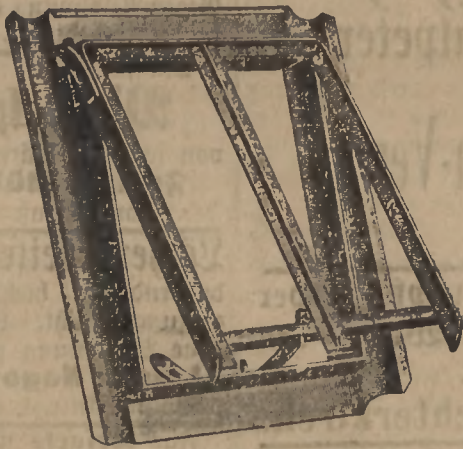
Die — Aufstellung — wird auf Wunsch sachgemäß durch meine Schlosserei übernommen, wobei billigste Berechnung gewährleistet wird.

**E. F. Gysae-Stolp**

Kernsprecher Nr. 27.

Meine schmiedeeisernen verzinkten

**Dachfenster**



Kontor u. Laden  
Holzenstraße Nr. 22.

Fabrik u. Lager  
Grüner Weg Nr. 2.

werden mit Vorliebe zu allen Neubauten verwendet.  
Leichte, wasserdichte Eindeckung.  
Ständiges Lager in allen gangbaren Größen.

**Carl Mentzel,**

Stolp, i. Pom.  
Telephon 208.

**Tapeten**

in den neuesten und schönsten Mustern, in größter Auswahl empf. hlt

**W. L. Schicht,** Mittelstr. 6.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
Marke Schwan  
ist das beste.  
Zu haben in allen besseren Geschäften.

**Mais Maisölkuchen Maiskraftfutter**

offeriert **Stolper landw. Kursom-Verein**  
E. G. m. b. H.

**Grösstes Lager**

von feinsten, weißen **Beltner-, Mittelfims- und Einfassungs-Defen,** sowie jede Sorte **ordinärer Defen**

in allen gangbaren Farben. **Bergoldete Spiegelkacheln.**

Gemusterte Frieze zur Wandbekleidung. **Alleinverkauf**

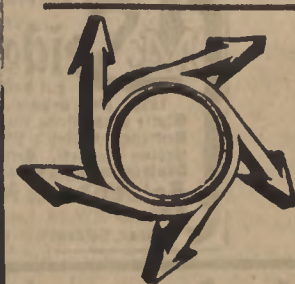
der Meißener Altdutschen Kachel-Defen „Saxonia“.

Spezialgeschäft für Wandverkleidung zu Baderäumen etc. **Schamotte-Steine und Mörtel.**

Übernahme kompletter Bauten. Reparaturen dauerhaft und billig.

**R. Seidel,**

Töpfermeister,  
Kontor und Lager Wilhelmstraße 11.  
Engros-Lager Wilhelmstraße 2.  
Telephon Nr. 338. Telephon Nr. 338.



Nur die Marke „Pfeilring“ gibt Gewähr für die Antheilung unseres **Lanolin Toilette Cream-Lanolin.**

Man verlange nur **Pfeilring Lanolin-Cream** und weise Nachahmungen zurück **Lanolin-Fabrik Martellkohlde.**

**Grosse Auswahl in:**

- 1a. 1a. Stahlwaren, Messern und Gabeln, Alpha's Silberbestecken, Taschenmessern, Holzwaren für Haus- und Küchenbedarf, Gardinenstangen etc.,
- 1a. 1a. Emaille in verschiedenen Ausführungen, (Extra Qualität),
- Waschtischen, Waschkücheln, Waschservicen,
- eiserne Bettstellen,

von den einfachsten bis zu den elegantesten, **Gewürz- u. Gemüse-Etagere,** komplett in neuen Dekor, **sämtl. Bürstenwaren,** Scheuertüchern.

Grosse Auswahl in **Nickelsachen.**

Bedeutendes Lager in: **Geschenkartikeln.**

1a. 1a. Lederwaren, Portemonnaies, Zigarrentaschen, Brieftaschen.

Außerst solide Preise. Nur gediegene Qualitäten.

**August Ilgner,**

Feinstes Haus- und Küchen-Magazin.  
Telephon 104. Markt 4.

**Restaurant Sportplatz Elysium. Täglich Konzert**

des Wiener Solisten-Orchesters.  
Direktion **O. Leubert.**  
Anfang Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Freitags nachmittags 4 Uhr u. abends 8 Uhr; Montags, Mittwochs und Sonnabends n u r abends 8 Uhr.  
Entree frei! Entree frei! Sonntags nachmittags Erwachsene 15 Pfg., Kinder 10 Pfa.

**Privat-Darlehen**

von 100 Mk. an, auch bei Raten-Zahlung gibt Kontant, diskret u. schnellstens **E. A. Winkler Berlin** W. 57, Waisenstr. 10. Viele Dankschr. (Rückpt. erb.)

**Brennhölzer,**

in Kloben und beliebigen Bängen zerleinert, offerieren freie Käufer's Tür zu billigsten Preisen

**Hermann Gerson & Sohn,** vorm **Fritz Wilke,** Dampfbrennholzpalterei, Kontor Mittelstr. 43 I. Telephon 98.

**Zur Bausaison**

offeriere zu bekannt billigen Preisen

**I. Träger, Säulen, Schienen, Unterlagsplatten Röhren in Blei u Eisen,**

**Abdeckungen, Verbindungsstücke, Weichblei p p.**

Die Lieferung kann auf Wunsch sofort von meinem hiesigen Lager erfolgen und stehe gern mit kostenloser Auskünfte und billigsten Spezial-Offerten zur Verfügung.

**A. Goldstein-Stolp,** Eisen- u. Metallgroßhandlung, Kontor Hospitalstraße 8c. Telephon 90.



**A. P. Schröder,**

Mittestraße 20, Goldschmiedestr., geg. 1886. **Atelier I. Ranges** zur Anfertigung einer jeden Neuarbeit in künstlerischer Ausführung nach Angabe oder Zeichnung. Umfassen von Juwelen wird sauber und streng reell bei äußerst billigsten Preisen ausgeführt. Reparaturen jeder Art billigt. Goldene Trauringe und Schmucksachen verlaufe billigst Gold und Silber laufe jeden Posten.

Zu beziehen durch jede Dachhandlung ist die in 24. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System** Preisangebot für 1. u. 2. Brieftaschen **Carl Röber, Braunschweig.**

Diezu 1 Beilage.



**Politische Uebersicht.**

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Auf dem deutschen Oberlehrertage in Eisenach brachte Direktor Dr. Bloch-Wimpfen die bekannte Resolution ein, in der es als notwendig bezeichnet wird, den höheren Lehrerstand mit den anderen akademisch gebildeten Berufsständen nach Rang und Gehalt gleich zu stellen. Die Resolution fordert also die Titulaturen Studienreferendar, Studienassessor, Gymnasialrat etc.

Die Kolonialkunde soll verbessert werden. Der preussische Kultusminister hat Berliner Blättern zufolge eine Verfügung erlassen, wonach in Zukunft darauf geachtet werden soll, daß in den Lesebüchern usw. der Volksschulen die falschen Angaben über die deutschen Schutzgebiete berichtigt und die unvollständigen ergänzt werden.

Bei der Wichtigkeit der Volks- und Jugendspiele ist es erfreulich, daß sich der preussische Unterrichtsminister bereit erklärt hat, die Veranstaltung von Fortbildungs- und Wanderturen zur Ausbildung von Leitern für diese Spiele, auch für die nächsten Jahre durch Beihilfen zu unterstützen. Es ist zu erwarten, daß die Gemeinden ein übriges tun, da sich die Kurse bewährt haben und schon jetzt ihre vortreffliche Wirkung erkennen läßt.

Die deutsche ostasiatische Besatzungsbrigade hat bis auf das in der Provinz Tschili zurückbleibende Detachement am 19. April von Tjingtau aus die Heimreise auf dem Dampfer „Nedra“ angetreten. Der Transport ist 1756 Mann stark mit 91 Offizieren, Sanitätsoffizieren usw. Dem deutschen Beispiele werden die übrigen Mächte bald folgen, denn die Lage in China bietet zur Beunruhigung keinen Anlaß. Das ist auch gelegentlich der Abschiedsaudienz unseres zum japanischen Votschafter in Tokio ernannten bisherigen Gesandten in Peking, Barons Mumm von Schwarzenstein beim chinesischen Kaiserpaar zum Ausdruck gebracht worden.

Der Internationale Kongreß der Ärzte und Chirurgen konnte nunmehr in Bissabon eröffnet werden, nachdem jede Sorge vor Zwischenfällen durch die meuternden Matrosen geschwunden ist. Die Meuterer des Panzers „Basco da Gama“, 164 Mann wurden nach der Festung Sagias transportiert, wo sie ihrer Aburteilung entgegensehen. Diejenigen Matrosen, welche die Mannschaft des „Don Carlos“ zu Insubordinationen angestiftet hatten, sind nach einer anderen Festung gebracht worden, in der sie bis zu ihrer Aburteilung als Gefangene gehalten werden. In ganz Portugal herrscht volle Ruhe. Von den Kongreßteilnehmern empfing die Königin eine Abordnung der Organisation zur Bekämpfung der Tuberkulose und beglückwünschte sie zu den bisher erzielten Erfolgen. Darauf fand in Gegenwart des Königspaares und der Minister die Eröffnung eines Heims für Lungenkranke statt.

**Rußland:** Die Gefälligkeit Frankreichs, das der russischen Regierung bei deren jüngstem Puffenpump wieder eine Millionarde vorstreckte, findet bekanntlich keineswegs den Beifall der Mitglieder der konstitutionell-demokratischen Partei Russlands, welche in der Duma eine starke Mehrheit besitzen wird. Es ist jetzt sogar soweit gekommen, daß die Presse der genannten Partei von einer Krise des Zweibundes spricht und Frankreich für die Katastrophe von Tsushima verantwortlich macht, wo die gesamte russische Flotte unter Admiral Roschdjestwenski von den Japanern unter dem Oberbefehl Togo's vernichtet wurde. Hat die Duma einmal ein maßgebendes Wort zu sprechen, dann ist das russisch-japanische Bündnis tatsächlich in Frage gestellt. Aber schon aus diesem Grunde wird die Regierung in Petersburg dafür sorgen, daß die Bäume der Reichsduma nicht in den Himmel wachsen. — Bei der Entgleisung eines Militärzuges auf der sibirischen Eisenbahn wurden 10 Personen getötet und 50, zum Teil tödlich, verletzt. Während des russischen Osterfestes sind aus verschiedenen Haftlokalen Moskaus nicht weniger als 14 politische Gefangene entwichen.

**Stadt. Kreis. Provinz.**

Stolp, 21. April 1906.

— Für unsere alten Blücherhujaren hat die Nachricht von dem in Berlin erfolgten Hinscheiden des Generalleutnants z. D. Hans von Gottberg besonderes Interesse, weil der alte Reitergeneral seine militärische Laufbahn, abgesehen von einer kurzen Kommandierung zum 1. Leibhusarenregiment Nr. 1, im Blücherhusarenregiment begann

dem er bis 1880 angehörte. Er wurde in diesem Regiment im Jahre 1860 zum Leutnant befördert, machte die Kriege 1866 und 1870/71 als Regimentsadjutant mit Auszeichnung mit und erwarb sich in jenem den Kronenorden mit Schwertern, in diesem das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Seit Oktober 1898 lebte der Heimgegangene im Ruhestande.

— **Reichsbanknebenstelle.** Am 1. Mai cr. wird in Barel (Oldenburg) und am 15. Mai cr. in Goldberg eine Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet.

— **Ordensverleihung.** Verliehen wurde dem Oberpfarrer und Kreisschulinspektor Hellmuth Wiesener zu Swinemünde der Königl. Kronenorden dritter Klasse, dem Beigeordneten Stadtrat August Hartig und dem Kreisbaumeister Heinrich Hennig ebenda der Königl. Kronenorden vierter Klasse.

— **Personalien.** Der Landgerichtsrat Berndt in Stettin ist zum Oberlandesgerichtsrat in Stettin, der Gerichtsassessor Lanqer in Stettin zum Amtsrichter in Bronke ernannt. Dem Kreisarzt Heinrich Gustav Kunert in Neustettin, Kreis Neustettin ist der Charakter als Veterinärarzt verliehen.

**Lauenburg, 20. April.** Zum Leichenfund. Die Persönlichkeit der hier vorgestern in der Leba gefundenen Leiche ist nunmehr festgestellt worden. Es handelt sich um den Gefreiten Gustav Tzloff, Sohn des Gutsbesizers Gottlieb Tzloff in Schmielau, Provinz Posen. Der Gefreite, der Zivilkleider trug, stand früher bei dem Husarenregiment in Stolp, und wurde von dort aus als Fahnenflüchtiger gesucht. Ein Sergeant und ein Unteroffizier des Stolper Husarenregiments, die gestern nachmittag hier weilten, erkannten in dem Toten mit Bestimmtheit den Gefreiten Tzloff wieder.

**Kirchliche Anzeigen.**

**St. Marienkirche.**

Am Sonntag Quasimodogeniti vormittags 9 1/2 Uhr, Predigt: Herr Pastor Sarowy. Darnach Beichte: Derselbe, Feier des heil. Abendmahls.

Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche und im Evangelisationsaal-Arnoldstraße.

Nachmittags 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Bottke.

**Letzter Pomeisler.**

Mittwoch, den 25. April 6 Uhr nachmittags Gottesdienst.

**Blaukreuz-Versammlung.**

Donnerstag, den 26. April abends 8 1/4 Uhr im Saal der Schloßkirche.

Begräbnißwoche: Herr Pastor Bottke.

Trauungen: Herr Pastor Sarowy.

Tausen und Kommunion: Herr Superintendent Bartholdy.

**Schloßkirche.**

**Ev. St. Johannis-Gemeinde.**

Am Sonntage Quasimodogeniti vormittags 10 Uhr Predigt: Herr Pastor Nobiling.

**Schloßgemeinde.**

Am Sonntage Quasimodogeniti nachmittags 4 Uhr Predigt: Herr Schloßprediger Sahland.

**St. Petri-Kirche.**

Am Sonntage Quasimodogeniti vormittags 10 Uhr Predigt: Herr Superintendent Plathe.

**Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst:** Herr Pastor Schliep.

Nachmittags 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Schliep.

Kollekte für die Berliner Stadtkommission.

Begräbnißwoche: Herr Superintendent Plathe.

Trauungen: Herr Pastor Schliep.

**Katholische Kirche.**

Am Sonntage vormittags 1/10 Uhr Feier der Erstkommunion der Kinder;

Nachmittags 6 Uhr Segensandacht mit Predigt.

**Evang.-Luth. Kreuz-Kirche.**

Am Sonntage Quasimodogeniti vormittags 9 1/2 Uhr Lesegottesdienst. Predigtgottesdienst in Lauenburg:

Herr Pastor Reuter.

**Ev. Luth. sep. Kirche. Poetensteig.**

Am Sonntage Quasimodogeniti vormittags 10 Uhr Lesegottesdienst: Vetter.

**Baptisten-Gemeinde. Bergstraße 14.**

Am Sonntag vormittags 1/10 Uhr und nachmittags 3 Uhr Lesegottesdienst: 11 Uhr Kindergottesdienst.

Abends 8 Uhr Christlicher Jugendverein.



Left column of handwritten text, appearing as a list or series of entries.

Right column of handwritten text, appearing as a list or series of entries.

Lower section of the left column of handwritten text.

Lower section of the right column of handwritten text.

Vertical text along the right edge of the page, possibly from an adjacent page or a binding label.